

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Nr. Kirchstraße 16, Ecke Nachstraße 19 bis 14 bez. Mühlbergstr. 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Nr. Kirchstraße 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1553, 423. Hauptkassier: Odrer Kopschke 34 (Tel. Nr. 1353) und Kurier, 7 in Giechertstr. (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Otto Peck in Halle/S.

Nummer 419

Halle, Dienstag den 19. Oktober

1915

Rußland ist unfähig, Serbien zu helfen.

Stockholm, 18. Oktober. Die Petersburger „Wedomostki“ schreibt: Rußland benachrichtigte seine Verbündeten von der Unmöglichkeit, Serbien durch Entsendung von Truppen zu helfen. (Z. B.)

Ministerkrisen in England, Frankreich und Italien.

Amsterdam, 18. Oktober. Der Korrespondent des „Tid“ meldet aus London: In gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß Grey seine Demission angeboten habe. (Verl. Tgl.)

Paris, 18. Oktober. Berichte aus Paris lassen einen baldigen Rücktritt des gesamten Kabinetts Viviani voraussehen. (D. Tgl.-Ztg.)
Genf, 18. Oktober. Das „Pariser Journal“ erhält eine private Meldung aus Rom, wonach die Demission Sonnino als bevorstehend betrachtet werden könnte. Der italienische Minister des Auswärtigen habe befähigt die Diplomaten des Viererbundes vor Bulgarien genannt, konnte jedoch das Vertrauen Delcassés, der durchaus einen Balkanbund schaffen wollte, nicht erschüttern. (D. Tgl.-Ztg.)

Der amtliche österreichische Bericht.

Wien, 18. Oktober. Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegszustand:
In Ostgalizien, an der Tisza und im waldreichen Gegendgebiet auch getrennt kleine heftigere Kämpfe. Am 17. Oktober und am nächsten Tage führte der Feind eine Reihe heftiger Angriffe. Bei Krasnowitz, Nowotz und Krasnowitz war noch gekämpft. In allen anderen Punkten war der Gegner schon getrennt abgezogen. Seine Verluste sind groß. Am 17. und 18. Oktober führte der Feind eine Reihe von Angriffen auf die russischen Stellungen. In allen anderen Punkten war der Gegner schon getrennt abgezogen. Seine Verluste sind groß. Am 17. und 18. Oktober führte der Feind eine Reihe von Angriffen auf die russischen Stellungen. In allen anderen Punkten war der Gegner schon getrennt abgezogen. Seine Verluste sind groß.

Die bulgarische Vorrückung gegen die Bahn Saloniki.

Natterdam, 18. Oktober. Aus Athen wird berichtet: Französische Truppen erhielten in Mazedonien ihre Feuerlinie um die Eisenbahnlinie Girdowa-Walandowa, wo sie von 40 000 Bulgaren angegriffen wurden. Die Kämpfe dauern an. (Berl. Post-Ztg.)

Die Eisenbahnlinie bei Rumanowo von den Bulgaren bedroht.

Amsterdam, 18. Oktober. Der Korrespondent der „Times“ in Sofia meldet, daß die Bulgaren beabsichtigen, die Eisenbahnlinie abzuschneiden und die Serben von den Truppen der Verbündeten, die von Saloniki kommen, zu trennen. (Berl. Tgl.)

Die kommende Sobranjetagung.

Sofia, 18. Oktober. Die Tagung der Sobranje und der Kammer, in der das Kriegsgesetz und das Gesetz über die Unterführung der Familien der Eisenbahnen vorgelegt werden soll, geht noch nicht fest. (Berl. Tgl.)

Rado Dimitriew als Fahnenflüchtiger verfolgt.

Sofia, 17. Oktober. Wie das hiesige Blatt „Narodni Wreme“ meldet, werden der bulgarische General Rado Dimitriew sowie die anderen bulgarischen Offiziere, die nach in russischen Diensten stehen, als Fahnenflüchter betrachtet und nach dem Kriegsende verfolgt werden. (Zgl. Tgl.)

Serbische Vorwürfe gegen den Viererband.

Budapest, 18. Oktober. Die Reich- und die Reichsminister schreiben der „Ballan-Courier“, ein offizielles Blatt der serbischen Regierung, am 11. Oktober in entzifferter Form: „Nicht endlich Europa sich aufrufen zu freudvollem Handeln, das zur Rettung, aus unglücklicher Lage, notwendig ist? Diese Diplomatie ist eine Infamie, an die man ohne Jöggers fallen könnte.“

Serbisch-italienische Gegenfälle.

Genf, 18. Oktober. Aus Bern, 18. Oktober. Aus Bern wird berichtet: Die Serben über die Adriatik, daß 150 000 Italiener in die Kämpfe am Dolon eingreifen wollen, sehr erwidert sein werden, bescheiden. Die Italiener sind zwar Bundesgenossen der Serben, aber ihre Interessen stehen in diametraler Gegenlage zu denen der Serben, die nach der adriatischen Küste wollen.

Italienische Vorsicht gegen Deutschland.

Berlin, 17. Okt. Der römische Vertreter des „Berliner Tagblatt“ schreibt: Oft und immer wieder wird in Italien auf die Kraft und bewundernswürdigen Erfolge der Deutschen hingewiesen. Es erregt den Italienern erfindungsreich, es Deutschland darin gleichzutun. Man legt sich Zurückhaltung auf, wenn es sich um rein deutsche Angelegenheiten handelt. Man zweifelt an der Fähigkeit, sich nicht im Kriege, und schließlich es nicht leicht ist, praktisch das Problem zu lösen, die Deutscher zu schlagen und die Deutschen zu schlagen, so können, so leicht nicht den Sieg zu erringen. Die Italiener sind sehr vorsichtig, die Deutschen zu schlagen, so können, so leicht nicht den Sieg zu erringen. Die Italiener sind sehr vorsichtig, die Deutschen zu schlagen, so können, so leicht nicht den Sieg zu erringen.

Italiens Mitwirkung.

Paris, 18. Oktober. „Reit Journal“ meldet aus Rom: An diplomatischen unterrichteten Kreisen ist die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan heute für möglich. Italien werde wahrscheinlich mit einer Marineaktion im ägäischen Meer beginnen und sich an gemeinsamen Unternehmungen gegen die bulgarische Flotte und die Türkei beteiligen.

Die französisch-englische Hilfs-Expedition.

Saloniki, 17. Oktober. Der verlängerte Aufenthalt der verbündeten Truppen in Saloniki hat bei der griechischen Bevölkerung und in den hiesigen militärischen Kreisen einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Bis jetzt ist die Zeit des Abmarsches der Truppen nach Serbien unbestimmt. Seit der Ankunft des Generals Sarrail hat erklärt, daß der Abmarsch erst erfolgen werde, wenn die weiteren großen Truppenkontingente eingetroffen sein werden. Die Verbündeten haben fortwährend beträchtliche Mengen Kriegsmaterial, besonders Artillerie und Munition aus. Durch den Abmarsch von großen Mengen Lebensmittel haben die Verbündeten bereits eine Lücke zu verzeichnen. (Berl. Tgl.)

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 18. Oktober. „Antoniade“ meldet aus Bukarest: Rumänien verleihe 600 in Bulgarien sich aufzunehmenden Bulgaren, die Durchreise nach Bulgarien, um sich zur Hilfe zu begeben, Rumänien möchte jedoch eine Kontrolle, daß sich unter den vielen Unzufriedenheiten keine deutschen Offiziere befinden. Der Viererband hat dagegen Einbruch erhoben. (Berl. Tgl.)

Zur Neuordnung des Handels mit Lebensmitteln.

Berlin, 18. Oktober. Heute vormittag fand die erste Sitzung des Rates der Reichs-Präsidenten für Lebensmittelbeschaffung statt, die von dem Stellvertreter des Reichsministers Ledebur persönlich eröffnet wurde. In großen Zügen legte der Vorsitzende ein Programm für die Arbeit eines jeden Ausschusses vor. Nach der allgemeinen Ansprache wurden vier Ausschüsse, 1. für Milch, Fleisch, Backwaren und Fisch, 2. für Milch, Butter, Eier, Kartoffeln, Gemüse, Obst, 3. für Mineralwasser, Getreide und Getreide, gewählt, die schon heute ihre Tätigkeit begannen.

Don unserer 3. Kriegsankleihe.

Berlin, 18. Oktober. Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsankleihe betragen bis zum 18. Oktober 757,6 Millionen Mark, oder 0,26 % der Gesamtanzahlung.

Eine Proklamation an die Belgier.

Genf, 18. Oktober. General de Wiltung hat eine Proklamation erlassen, in der er sich gegen die Hoffnungen wendet, die die französisch-englischen Verbündeten mit dem Belgier hervorgerufen hat. Die Proklamation ist nicht ohne Wirkung vor russischen Propaganda mit einer Erklärung, sich auf nicht einzuweisen, das den Charakter der Spionage haben kann. (Berl. Tgl.)

Amerikas Note an England.

Genf, 18. Oktober. Aus Washington wird gemeldet: Staatssekretär Lansing hatte mit dem Präsidenten Wilson eine geheime Konferenz, in der die endgültige Lösung der an Großbritannien wegen Seeblockade des neutralen Handels ausstehenden Note festgelegt wurde. (Berl. Tgl.)

Eine russische Milliarden-Anleihe in Amerika.

Stockholm, 18. Oktober. Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben gegenwärtig mit amerikanischen Geldes unterhandlungen des russischen Finanzministeriums statt sechs Milliarden Mark, sondern fünf Milliarden Mark statt. (Berl. Tgl.)

Die russische Schwarzmeerflotte wieder heimgekehrt.

Moskau, 18. Oktober. Die „Reichspost“ bringt ein Telegramm, wonach die russische Schwarzmeerflotte wieder in ihre Häfen zurückgekehrt ist. (Zgl. Tgl.)

Belagerungszustand in Moskau.

Moskau, 18. Oktober. Durch feindlichen Flugzeugangriff ist die Stadt Moskau der Belagerungszustand verhängt.

